Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung. Unser Blatt. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. Spiel, Sport und Turnen. Filmkritik. Kunst u. Wissen. Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter in Schwerte. Tel. 62.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 187 | Samstag, 11. August 1923 | 56. Jahrgang

Einzelnummer 10000.— M.

Zum Geleit.

Lasses uns alle Tage nur um das eine uns kümmern, daß Gottes Wille geschehe an, mit und durch uns. Wer dem Willen Gottes gehorchen will, den läßt der Herr gewiß in keiner Lage zu Schanden werden. Er gibt ihm die nötige Kraft zum Dulden und Tragen, zum Ringen und Kämpfen. S. Zeller.

Neueste politische Nachrichten.

Im Steuerausschuß des Reichstages begründete Minister Dr. Hermes die Steuergesetzentwürfe.

*

Die memelländischen Staatsbahnen wurden von den Litauern übernommen.

*

Die Regierung des irischen Freistaates hat sich aufgelöst.

*

Der Zwiespalt im englischen Kabinett ist einstweilen beigelegt.

* * *

Vermischte Neuigkeiten.

Wie aus Jerusalem gedrahtet wird, ist der Zug, der den König Feissal von Amara nach Bagdad bringen sollte, entgleist. Der König ist mit dem Schrecken davon gekommen.

*

Zwischen den Abgeordneten Vela Fabian und Tibow Ekhart fand wegen eines beleidigenden Zwischenrufes in Budapest ein Säbelduell statt, bei dem Ekhard leicht verletzt wurde. Die Gegner schieden versöhnt.

*

In Budapest wollten die Bildhauer Franz Barzcay, Menzsik und Makay die Modelle von Monumenten gießen, wozu sie Kupferabfälle verwendeten. Unter diesen Abfällen befand sich eine Schrapnellhülse, die plötzlich explodierte und alle drei auf der Stelle tötete.

*

Bei Burgwald in Bayerisch-Schwaben ist die Handelslehrerin Josefine Lechner aus Pasing bei München beim Baden in einem Weiher in Schlinggewächse geraten und ertrunken, ebenso ein Bauernsohn, der sie retten wollte.

*

Der bekannte Tuchindustrielle Kommerzienrat Robert Delius, stellvertretender Vorsitzender der Aachener Handelskammer, ist in Aachen im fast vollendeten 71. Lebensjahre gestorben.

*

Mit Wirkung vom 13. August ab ist der Höchstsatz des Grundlohnes der Krankenversicherung auf das Vierfache und im besetzten Gebiet auf das Fünffache der regelmäßig veröffentlichten Reichsziffer der Lebenshaltungskosten festgesetzt worden.

*

Die bayerische Regierung hat zur Beseitigung der Zahlungsmittelnot durch die Staatsbank Gutscheine zu 500 000 ℳ ausgegeben.

*

Der Vatikan hat ein Memorandum an die südslawische Regierung gerichtet, in dem gegen die Beschlagnahme des katholischen Gymnasiums in Neusatz einschließlich 70 Lehrerwohnungen durch die serbische Kirche protestiert wird.

*

Auf dem Schacht Amalia 2 bei Wittelsheim erfolgte eine Stunde nach Beginn der Nachtschicht die Explosion eines elektrisch betriebenen Haspels, wobei vier Bergleute verbrannten.

*

Die Vertreterversammlung der bayerischen Apotheker hat beschlossen, am 15. August die Apotheken wegen der „ganz ungenügend gebliebenen Arzneitaxe zu schließen.

Der Rücktritt Cunos verlangt.

Worte der Parteiführer.

Berlin, 9. August 1923.

Schon längere Zeit vor Beginn der Sitzung herrscht im Reichstag große Unruhe. In den Gängen und vor den Fraktionszimmern erschienen immer neue Deputationen, die erregt auf die sozialdemokratischen Abgeordneten einredeten. Es sind Betriebsratsmitglieder von Berliner Großbetrieben, die im Namen der Belegschaften den Rücktritt des Kabinetts Cuno verlangen und zur Durchsetzung dieser Forderung den Streik oder die passive Resistenz androhen.

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Cuno, Außenminister von Rosenberg, Wirtschaftsminister Dr. Becker, Ernährungsminister Dr. Luther.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Wegen der Sperre im besetzten Gebiet kann der Abg. Most (D. V.) an den Verhandlungen des Reichstages nicht teilnehmen.

Die Kritik der Sozialdemokratie.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) weist darauf hin, daß in den breiten Massen des deutschen Volkes eine Erbitterung entstanden ist, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Er erinnert an die Artikel der „Germania" vom 27. Juli. Es sei nur möglich gewesen, weil nicht nur im Zentrum, sondern auch in den anderen Parteien sich die Erregung geltend macht. **Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind unhaltbar.** Die Hausfrauen erhalten auf den Märkten nichts mehr für ihre Papierscheine, die der Volksmund bereits Havensteinrubel getauft hat. (Hört, hört.) Die Reichsbank habe jede Umsicht vermissen lassen. In einer solchen Zeit sei eine Rede des Reichskanzlers, in der er ausführt, wenig zu konsumieren, dafür aber mehr zu arbeiten und zu sparen, nichts nütze. (Beifall) Für solche Ermahnungen habe die Masse kein Verständnis. Durch die Politik des Reichstages sei der Spartrieb des deutschen Volkes getötet worden. An der schlechten Lebensmittelversorgung trage die völlige Freigabe des Lebensmittelmarktes die Schuld. Die Appelle an die Landwirtschaft hätten keinen Erfolg gehabt. Die württembergischen Landwirte hätten planmäßig Stuttgart boykottiert. Poincare habe in den Deutschnationalen gute Bundesgenossen. Die reiche Kartoffelernte vom Vorjahre sei verfüttert und verfuselt worden.

Eine Verwirklichung der Rheinlandpläne Poincares würde sich bitter schwer rächen.

Die Rheinlande lassen sich nicht entdeutschen. (Beifall). Bedauerlich seien die Zustände in Bayern, an denen die französischen Separatisten ihre helle Freude haben müssen. (Lebh. Zustimmung links. Zuruf: Sachsen und Thüringen.) Der bayerischen Regierung sei es ganz gleichgültig, ob die Pfalz verloren gehe. (Unruhe.) Solange Fechenbach im Zuchthaus sitze, müsse jeder deutsche Appell an das Weltgewissen wirkungslos verhallen. Ueber Sachsen müsse natürlich auch gesprochen werden angesichts der halbamtlichen Notiz gegen die thüringische und sächsische Regierung. Die Haltung der sächsischen Regierung werde von der Sozialdemokratie gebilligt. Durch die sinnlosen Sabotageakte werde der Kampf der Ruhrbevölkerung außerordentlich geschädigt. Die Reichsregierung müsse endlich ihre Mißbilligung gegenüber den Sabotageakten aussprechen. Die auf England gesetzten Hoffnungen haben die Sozialdemokraten von Anfang an nicht geteilt. Die Zulassung zum Völkerbunde sei aus praktischen Gründen jetzt zu beantragen. Notwendig ist die schleunige Vorlegung der Steuervorlagen. Sie müsse ergänzt werden durch eine Roggensteuer der Landwirtschaft und durch eine Lohnsummensteuer vom Handel, von Industrie und Bankwesen. Daneben brauchen wir eine neue Stützung der Mark. Unter Umständen müssen Devisen aus der Industrie herausgeholt werden. Redner fordert eine **Wertbeständigkeit der Löhne und** erklärt, er werde zu jeder Regierung Vertrauen haben, die bereit sei, unser Finanzprogramm auszuführen. Schnelle Arbeit muß geleistet werden und in dieser Hinsicht müssen wir den Volkswillen vollstrecken.

Die Erklärung der Zentrumsfraktion.

Abg. **Marx** (Zentr.) gibt im Namen des Zentrums eine Erklärung ab, in der es heißt:

daß die Lage nicht ernster und gefährlicher gewesen sei, als jetzt. Alle verfügbare Kraft der Nation müsse einheitlich zusammengefaßt werden. Das werde gelingen, wenn der Wille überall geweckt werde, und wenn man ohne Zeitverlust beginne. Dazu sei zunächst erforderlich, die unverzügliche Aufbringung eines ausreichenden Goldschatzes, dessen Zweckbestimmung sein soll die Beschaffung von Lebensmitteln und die Beruhigung unserer Währung. Nicht unbedingt wichtige Einfuhr müsse ausgeschaltet werden. Ferner sei erforderlich, wertbeständige Anlagemöglichkeiten sowie Ordnung im Reichshaushalt und Sparmaßnahmen zu schaffen. Vor dem Eingriff in die Vermögenssubstanz dürfe man nicht zurückschrecken. Das Leben der Nation müsse über alles gehen. Alle Opfer seien geringfügig im Vergleich zu den Leiden, die unsere Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet erdulden müssen. Sie müßten ein leuchtendes Vorbild für uns sein.

Der volksparteiliche Redner.

Abg. **Dr. Stresemann** (D. V.) erklärt, die Entscheidung, um die es heute gehe, könne nicht durch einen Kabinettswechsel erreicht werden. Es gehe um die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Zustandes im Reiche. Wenn dieser Zustand nicht mehr bestehe, stehe das ganze Reich in Frage. Der passive Widerstand werde geführt für die Wiederherstellung des vertragsmäßigen international. Zustandes und zur Lösung der Reparationsfrage, die uns die Existenz ermöglicht. **Der passive Widerstand sei der stumme Aufschrei eines unerhört geknechteten Volkes.** (Lebhafte Zustimmung). Auch den englischen Staatsmännern müsse gesagt werden: Der deutsche Zusammenbruch u. die englische Arbeitslosigkeit seien identisch, **deutscher Bolschewismus ist englischer Bolschewismus.** Wenn Deutschland stirbt, so stirbt auch Europa. Die Kommunisten hätten in Deutschland keine Macht, wenn ihnen nicht die Zerstörung ethischer und sittlicher Werte zu Hilfe käme. Frankreich arbeite mit Absicht auf unsere Zerstörung hin. Den Eingriff in die für die Reparationen erforderliche Substanz habe Frankreich selbst verschuldet. Ueber das Volkstum der Bevölkerung des Ruhrgebietes wolle Frankreich sich nicht täuschen. Wenn dieses Land, das seinen Bürgern nichts geben kann, trotzdem viele Hunderttausende veranlaßt, Haus und Hof zu verlassen, um die Treue für Deutschland zu betunden, **dann brauchen wir nicht an der Zukunft dieses Reiches zu verzweifeln.** (Stürm. Beifall.) Der Haß gegen Frankreich sei erst das Produkt der französischen Nachkriegspolitik. Selbst während des Krieges habe der Haß nicht bestanden. Unsere Existenz hänge nicht davon ab, daß wir eine Goldmilliarde mehr bezahlen, aber davon, daß Rhein und Ruhr und Saar bei uns bleiben. (Sturm. Beifall.) Frankreich könne uns das Rheinland vielleicht mit Gewalt entreißen, aber es müsse nicht glauben, daß wir uns diesen Raub ruhig gefallen lassen. (Stürm. Beifall und Händeklatschen). Tatsächlich sei unsere Lage, auch die wirtschaftliche, nicht so hoffnungslos, wie man vielfach annehme. Der Schrei nach dem Diktator sei unsinnig. Eine starke Persönlichkeit werde sich auch unter dem parlamentarischen System durchsetzen können. Redner tritt für die möglichst schnelle Durchführung der neuen Steuergesetze, auch der Kopfsteuer ein. Auch wertbeständige Löhne und Gehälter seien endlich erforderlich. Das deutsche Volk müsse sich wieder auf den Staatsgedanken besinnen und dafür sorgen, daß dieser Staat all den Haß von außen und die Wühlarbeit im Innern überwinden kann. Das würde die beste Verfassungsfeier des deutschen Volkes sein. (Stürm. Beifall und Händeklatschen auf den Tribünen).

Die Haltung der Deutschnationalen.

Abg. **Hergt** (D.-nat.) bedauert die **Quertreibereien gegen das Kabinett Cuno.** Jetzt komme es auf die Taten an. Die Regierung habe zu sehr auf das englische Pferd gesetzt. Nachdem Frankreich den Versailler Vertrag zerrissen, **hätten wir unsere militärischen Rüstungen wieder verstärken müssen.** (Zustimmung rechts.) Redner betont, daß auch die Deutschnationalen eine erträgliche Verständigung begrüßen würden, aber es sei gegen die Ehre, in diesem Augenblick Frankreich ein Angebot zu machen. Das würde der Triumph Poincares und die Kapitulation Deutschlands sein. Die energische Fortsetzung des passiven Widerstandes, die der Reichskanzler angekündigt habe, sei zu begrüßen, aber sehr **bedauerlich sei die Warnung vor sinnlosen Attentaten.** Auch die Deutschnationalen wollten solche Anschläge nicht. Aber der Widerstand müsse sich ganz nach dem Angriff richten. Je intensiver der Angriff sei, desto intensiver müsse auch der Widerstand sein. Jedes erforderliche Opfer müsse gebracht werden, und er stimme daher neben dem Ruhropfer auch der Kopfsteuer zu, die aber noch einer vernünftigen Ausgestaltung bedürfe. Die Mahnung des Reichskanzlers an die Landwirtschaft sei auf fruchtbaren Boden gefallen. Die getroffenen Vereinbarungen werden eine rechtzeitige Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln sicherstellen. Die Regierung müsse jetzt Führerwillen zeigen und stark sein. Deutsch ist der Mann, das müsse die Richtlinie für uns sein. Selbst ist das deutsche Volk. (Lebh. Beifall rechts.)

v. Rosenberg über unsere Außenpolitik

Außenminister v. Rosenberg erklärt, daß die Eigenart der Stunde darin liege, daß bedeutsame Veröffentlichungen über die brennendsten Probleme des Tages vor der Tür stehen und ihnen neue wichtige Schritte anscheinend folgen werden.

Ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte stehe vielleicht bevor.

Ueber Frankreichs Ziele bestehe heute kein Zweifel mehr: man wolle das wirtschaftliche, politische und soziale Chaos in Deutschland, um mehr Geld herauszuholen. Die Ruhrbesetzung sei wegen geringfügiger Lieferungsrückstände verfügt worden, obwohl **Deutschland 45 Milliarden Goldmark geleistet hatte.** Ein Gutachten des volkswirtschaftlichen Instituts in Washington habe die deutsche Berechnungsweise gegenüber der der Reparationskommission als die richtigere anerkannt. Das Bestreben, ein Band friedlicher Verständigung um die Völker zu schlingen, begegnet bei uns ungeteilte Sympathie. Die Verkörperung, die dieser Gedanke im Völkerbund gefunden hat, können wir nicht als befriedigend anerkennen. (Zustimmung.) Das könne niemanden überraschen nach den Erfahrungen, die wir mit ihm gemacht haben. Trotzdem erkläre ich:

Wenn Deutschland den ihm gebührenden Platz im Rate der Völker heute noch nicht einnimmt, so ist nicht Mangel deutscher Bereitschaft daran schuld. Deutschland ist bereit: doch die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, liegt nicht in unserer Macht.

Deutschland will den Weg der Schiedsverträge weitergehen, der mit dem deutsch-schweizerischen Vertrage beschritten worden ist. Der Minister gedenkt dann in warmen Worten des Ablebens des amerikanischen Präsidenten Harding, und weist zum Schluß darauf hin, daß das im Versailler Vertrag den deutschen abgepreßte Bekenntnis zur Kriegsschuld immer mehr an Glauben verliere, je mehr die Vorgeschichte des

Krieges sich enthülle. Der Widerstand der Ruhr werde in dem von Stresemann geschilderten Geiste durchgeführt.

Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände, Rückkehr der Vertriebenen,

Lösung des Reparationsproblems in einer Weise, die unsere wirtschaftliche und soziale Existenz nicht zerstört,

das ist die Basis der Verständigung, die wir wünschen und zu der wir bereit sind. (Beifall.)

Der Minister schließt: Dafür, daß die Kräfte der besetzten Gebiete nicht erlahmen, dafür haben wir im unbesetzten Gebiet zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Der Präsident teilt mit, daß infolge des Ansturms des Publikums die Zulassung zu den Tribünen schon heute eingeschränkt werden mußte, auch die von den Abgeordneten ausgestellten Legitimationen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Große und kleine Vorlage. Weiterberatung.

Schluß 6½ Uhr.

Die letzte Woche.

Deutschland begeht den **Erinnerungstag an den Erlaß der Weimarer Verfassung vom 11. August** 1920. Wir haben die Hoffnung aufgeben müssen, zu diesem Termin eine Einigung über die Reparationen und über die Freigabe des Einbruchsgebietes zu erzielen. Der Gedenktag fällt in eine Zeit schwerster Sorgen, die wenig dazu angetan ist, Feste zu feiern. Die Markentwertung hat riesenhafte Fortschritte gemacht und dabei seltsame Ergebnisse zutage gefördert. Von der dritten Julidekade bis zur zweiten Augustdekade, also in einer Frist von knapp drei Wochen ist der Dollar um das Fünfzehnfache gestiegen. Daß die Verhältnisse in Deutschland sich tatsächlich um das Fünfzehnfache verschlechtert haben, ist natürlich ausgeschlossen. Hand in Hand damit ist die Verteuerung der Lebensmittel zu einem Stande gekommen, der von Stunde zu Stunde beinahe sich erhöht. Diese ernsten Sorgen haben auch den Zusammentritt des Reichstags zu einer kurzen Ferientagung nötig gemacht, in der die Steuervorlagen genehmigt werden sollen, welche die Valutaverhältnisse aufzubessern bestimmt sind. Die Reichsregierung und die Parteien sind darüber einig, daß der Ueberschwemmung mit Papiergeld ein Ziel gesetzt werden muß.

*

Der **Reichskanzler** ließ in der von ihm abgegebenen Regierungserklärung keinen Zweifel übrig, daß von einer Preisgabe des passiven Widerstandes keine Rede sein könne. Die Steuervorlagen sollten vielmehr dazu dienen, die deutsche Widerstandskraft zu stärken. Leider bot der Reichstag auch in dieser ernsten Stunde ein wenig erhebendes Bild. Die Kommunisten begrüßten den Kanzler mit den unflätigsten Schimpfworten, so daß er zunächst kaum zu Worte kommen konnte. Der Reichskanzler Cuno aber indessen sitzt noch immer fest im Sattel und reitet. Von einer Um- oder Neubildung der Regierung ist es so gut wie ganz still geworden.

*

Der englische Ministerpräsident Baldwin und der Minister Curzon hatten in ihrer Rede vom 2. August einen Ton gegen Poincare angeschlagen, der darauf hinzudeuten schien, daß alle Nachgiebigkeit ihre Grenzen haben müsse, aber es ist nicht dabei geblieben. Und das hat Erbitterung in England erweckt. Inzwischen sind Entwürfe für die Antwort an Deutschland und die Mantelnote (Erläuterung) an die Entente-Regierungen festgestellt worden, aber man weiß schon, was dahinter steckt. Wir werden die britische Zustimmung erhalten, daß unsere Zahlungsfähigkeit durch eine internationale Sachverständigenkomission geprüft wird, zugleich aber auch den erneuten Rat, für den passiven Widerstand einen Ausgleich zu suchen. Und den Franzosen wird der Bescheid mit diplomatischem Honig versüßt, der Poincare erst recht in seiner Auffassung bestärken wird, daß er sich Zeit gönnen kann und keine Eile hat, seine Truppen von der Ruhr abzuberufen.

*

Der **hervorragende englische Finanzmann Mac Kenna**, der zum Finanzminister im Kabinett Baldwin ausersehen war, hat auf seinen Eintritt in dasselbe verzichtet, weil er die Schwenkung des Ministeriums nach der französischen Seite wohl erkannt hat. Auch der bekannte Volkswirtschaftler Kennes hat es an Warnungen für Baldwin nicht fehlen lassen, der auf dem besten Wege sei, ebenso wie 1918 der nordamerikanische Präsident Wilson von Frankreich überrumpelt zu werden.

*

Die **Order des Generals Degoutte** über die Beschlagnahme der Ruhrwerte bildet ebenso wie die Störung des Lebensmittelverkehrs eine erneute Illustration für die Manipulationen, die noch gegen uns geplant werden. Wenn auch die militärische Besetzung der Hauptzweck der Ruhraktion ist, so nimmt man doch in Paris die Gelegenheit wahr, hierbei ein Geschäft in Kohlen und Koks mitzumachen. Der Protest der Bergleute, unter den fremden Bajonetten zu arbeiten, wird allerdings einen Strich durch den schönen Plan machen.

*

Der **neue Präsident der Vereinigten Staaten** von Nord-Amerika, Coolidge, hat nach dem Tode seines Vorgängers Harding die Regierung übernommen. Es wird behauptet, daß er sich in den europäischen Wirrwarr nicht einmischen werde. Ob er diese Zurückhaltung wirklich über sich gewinnen wird, bleibt noch recht sehr abzuwarten.

Der Verfassungstag.

Der 11. August ist der Geburtstag der deutschen Reichsverfassung, ein idealer Erinnerungstag inmitten der traurigen Wochen voll wilder Leidenschaften und Begehrlichkeiten, an welchem die Selbstlosigkeit regieren soll gegenüber dem Drang nach Gewinn. Auch wenn nicht von diesem Buche deutschen Rechts gesprochen wird, so bildet es doch die Brücke, auf der wir alle stehen, und indem wir politische Handlungen ausüben, ist es die Verfassung, die uns die Befugnis dazu gibt.

Das deutsche Reich hat auf Grund seiner Verfassung die volle Gleichberechtigung mit Frankreich und England. Die Regierungen beider Staaten sind für uns keine höheren und überlegeneren Einrichtungen, sie können im Frieden nur mit uns verhandeln, um zu einer Verständigung zu kommen. Was darüber hinaus geht, namentlich auf Seiten Frankreichs, das ist eine Anmaßung, die nirgendwo gebilligt und von uns erst recht nicht anerkannt werden kann. Die Franzosen behandeln uns, als ob wir eine zügellose Horde wären, die keine Gewähr dafür bietet, daß wir nach Möglichkeit erfüllen, wozu wir uns verpflichtet haben, während wir doch alles zu tun bereit sind, um zu einem befriedigenden Ausgang zu gelangen.

Die Verfassung von Weimar ist die dritte deutsche Grundlage des Volksrechts, die bei uns durch eine gewählte Volksvertretung geschaffen worden ist. Die erste Verfassung wurde 1848 und 1849 in Frankfurt am Main beraten, ist aber niemals in Wirksamkeit getreten, da das deutsche Reich jener Zeit ein Traum blieb. Die zweite Verfassung von 1871 arbeitete Bismark aus und modelte ihren Inhalt nach seiner gewaltigen Persönlichkeit. Es hat nicht an Ratschlägen gefehlt, nach Bismarks Tode die von dem ersten Kanzler geformte Verfassung umzubilden, aber dies Verlangen verdichtete sich nicht zu einem Rufe voll stürmischer Kraft. Wäre das geschehen, so wäre dieser Forderung auch wohl entsprochen worden, und die gute Wirkung wäre vielleicht nicht ausgeblieben, wenn unser Verfassungsleben eine neuzeitliche Regelung erfahren hätte.

Die heutige Verfassung hat ihre Fehler, sie wird auch nicht unverändert bleiben, wenn sie an den Ereignissen der Jahre die Probe bestanden und es sich ergeben haben wird, in welchen Punkten sie eine Besserung verdiente. Aber zunächst hat sie, und darauf kommt es an, in den verflossenen unruhigen Jahren seit der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages die deutschen Einzelstaaten zusammengehalten, sowie ihre unruhigen Köpfe gemeistert, wenn diese in Sondergedanken eigene Wege einschlagen wollten.

In den letzten Wochen sind Gerüchte von bevorstehenden Putschen und Ausschreitungen in Umlauf gewesen, die sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet haben, aber daran denken lassen, wie es hätte kommen können, wenn ernstlich ein Bruch der Reichsverfassung versucht worden wäre. Die Markentwertung hätte keinen Stillstand mehr erfahren, sie wäre ins Bodenlose gestürzt. So wollen wir uns freuen, daß die Reichsverfassung die Macht besessen hat, das Allerschlimmste zu verhüten.

Die deutsche Republik ist ein Verfassungsstaat und soll es bleiben. Das ist eine Zusicherung, die wir uns selbst an jedem Verfassungstage von neuem geben müssen. Denn sie bedeutet, daß allen politischen Parteien und allen Reichsbürgern ihre Rechte zu jeder Zeit zu teil werden sollen. Keine politische Richtung darf für sich als Recht beanspruchen, eine andere Weisung zu erteilen, die sich nicht mit den Bestimmungen der Verfassung vereinen ließe. Noch weniger kann der politischer Wille an die Stelle des wahren Volksrechts gesetzt werden, denn damit wäre ein unüberbrückbarer Gegensatz geschaffen.

Erdrückende kommunistische Mehrheit.

Dresden, 10. August. In Sachsen haben die Wahlen für den Verbandstag der Textilarbeiter stattgefunden. In einer Reihe von Städten, wie z. B. Chemnitz, Meißen, Pirna usw. sind die Kommunisten mit erdrückender Mehrheit gewählt worden.

Das „Echo de Paris"

zieht aus der Rede des deutschen Reichskanzlers die Folgerung, Frankreich müsse nunmehr viel energischer vorgehen. Da Deutschland „an dem positiven Plan nicht mitarbeiten will, für den die Ruhrbesetzung nur das notwendige Vorspiel war", könne sich niemand wundern, wenn die französische Regierung nunmehr mit anderen Mitteln an die Verwirklichung ihres Planes gehe.

Hervé verlangt in der „Victoire" von der französischen Regierung ebenfalls größere Aktivität. Er stellt ein ganzes Programm dafür auf. Nämlich:

1. Die interalliierte Rheinlandskommission müsse unverzüglich einen aus Rheinländern bestehenden Landesrat ernennen, dessen Mitglieder sämtlich loyale Anhänger des Versailler „Vertrages" sein müßten.

2. müßten endgültig die rheinischen Eisenbahnen beschlagnahmt und eine Aktiengesellschaft für ihre Ausbeutung gebildet werden. Die Einkünfte dieses reichsten deutschen Eisenbahnnetzes müßten dazu herangezogen werden, eine große internationale Anleihe zugunsten der Reparationskasse zu garantieren.

3. müßten alle diejenigen Staats- und privaten Gruben, deren Besitzer sich weigern würden, die Kohlensteuer zugunsten der Reparationen zu zahlen, „beschlagnahmt" werden. Diese Gruben müßten alsdann einer Aktiengesellschaft übergeben werden, an deren Erträgnissen die Reparationskasse Anteil haben wird.

4. müsse eine rheinische Währung geschaffen werden.

Der Eindruck der Rede Cunos in Holland

TU. Brüssel, 11. August. Aus dem Haag wird berichtet, der erste Eindruck der Rede des Reichskanzlers werde dort sehr ungünstig beurteilt. Die Haltung der Kommunisten zeige, mit was für gemeinen Elementen man in Deutschland zu rechnen habe. Derart beleidigenden Worte, wie sie dem Reichskanzler in durchaus unberechtigter Weise zugerufen worden sind, findet man in keinem Parlament, selbst nicht in China.

Eine Notverordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 11. Aug. **Der Reichspräsident hat eine Notverordnung erlassen, wonach jeglicher Verkauf deutscher Mark in das Ausland untersagt ist. In den letzten Wochen waren große Summen deutscher Reichsmark in das Ausland exportiert worden, um unter Verkauf an den Auslandsbörsen Einfuhrwaren zu beschaffen. Hierdurch wurde der katastrophale Marksturz mit herbeigeführt. Nach der neuen Verordnung müssen alle Devisen über eine bestimmte Höhe hinaus im Inlandsverkehr erworben werden.**

Die Kruppwerke liegen still.

Berlin, 10. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Essen sind die Kruppwerke durch die am Samstag von den Franzosen vorgenommene **Zerstörung der Anschlußgleise** zur Zeche Amalie von der Kohlenversorgung abgeschnitten. Infolgedessen waren die Werke bereits am Abend ohne Kraftstrom und Dampfkraft, so daß die meisten Betriebe stilliegen.

Essen. Am 7. Aug. beging Herr Krupp von Bohlen-Halbach im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf seinen 53. Geburtstag. Aus diesem Anlaß widmen ihm die Blätter warm gehaltene Glückwunschartikel.

Frankreich rüstet auf weite Sicht.

Paris, 10. Aug. Der Marineminister hielt in St. Marlo eine Rede, in der er für den Wiederzusammentritt des Parlaments einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Hochseeflotte ankündigte. Frankreich werde in 20 Jahren die für die französische Politik notwendige Flotte haben.

Die Verdreifachung des Milchpreises.

Münster, 10. Aug. Der Meiereiverband für Westfalen und Lippe versandte unter dem 1. Aug. durch Postkarte an seine Verbandsmitglieder folgende Mitteilung: Der Unterausschuß des westfälischen Milchpreisausschusses kam in seiner heutigen Sitzung infolge der enormen Erhöhung der Butter- und der rheinischen Milchpreise zu keinem einheitlichen Beschluß. Es ist daher dem Meiereiverband die Verantwortung für die Preisfestsetzung überlassen worden. Er ermittelte für die Zeit vom 7. August bis 13. August als angemessenen Erzeugerpreis 25 000 M, als Preis ab Station der Molkerei 30 000 M.

Der Oberpräsident hat dem Meiereiverband darauf folgende Antwort erteilt:

Durch die Ermittelung des Meiereiverbandes wird der Milchpreis mehr als verdoppelt, fast verdreifacht. Die Verantwortung für diese Preissteigerung tragen nicht die westfälischen Landwirte, sondern allein der Meiereiverband. Die Landwirte haben den ermittelten Preis nicht gefordert, bisher waren sie mit einem geringeren

---

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten.)

Etwas wenigstens hatten die Spitzbuben ihrem Opfer gelassen, der Wachtmeister lächelte gemütlich, die unvermeidliche Kognakflasche, ohne die Breitschwert keinen Schritt ging.

„Es ist doch gut, wenn einer ein bischen sauft," murmelte Kluge vor sich hin, entkorkte die Flasche, goß sich ein wenig in die Hand und rieb seinem Meister die Schläfen, er rieb ihm die Herzgrube und die Handteller und nach Verlauf von wenigen Minuten schlug Breitschwert die Augen auf.

Einen Augenblick nur wirkten die Betäubung und der Schmerz, den ihm der Schlag auf den Kopf verursacht hatten, in ihm nach, dann überwand seine stählerne Energie das ganze Ungemach, er setzte sich auf, reichte seinem treuen Gefährten die Hand und sagte weiter nichts, als: „Sie haben mich überfallen . . ."

Dann griff er nach seiner Brieftasche und als er sich bestohlen fand, sagte er in ruhigem Tone:

„Aha, sie hatten's auf die Geheimschrift abgesehen. Aber ich habe zu Hause drei oder vier Kopieen, da haben sich die Burschen getäuscht, die Originale habe ich überhaupt nicht mit. So ungewandt, wie ihr glaubt, ihr Spitzbuben, ist der alte Breitschwert noch lange nicht."

Dann erhob er sich, stützte sich schwer auf den Arm seines Gefährten und verließ schwankenden Schrittes den abendlichen Wald.

Aber er kam nicht weit und setzte sich deshalb an den Wegrand nieder.

„Lassen Sie mich ruhig hier sitzen, Kluge, gehen Sie und holen Sie einen Wagen."

„Aber wenn Ihnen etwas passiert."

„Was soll mir passieren, auf mein Leben hatten sie es nicht abgesehen, sonst hätten sie mich ja leicht kalt machen können. Sie wollten nur die Geheimschrift haben und damit wir das nicht sofort merken sollten, haben sie mir auch Uhr und Geld abgenommen. Ich bin überzeugt, daß wir meinen schönen Chronometer in irgend einer Pfandleihe wiederfinden . . . nein, nein, machen Sie sich keine Sorgen um mich, mir droht keine Gefahr. Gehen Sie nur und sehen Sie, daß Sie einen Wagen finden, ich kann schlechterdings keinen Schritt gehen und ich muß meine Kräfte schonen, denn es ist nötig, daß ich heute abend noch nach Hause telegraphiere."

Breitschwert mochte recht haben, aber sein treuer Gefährte, der sonst auf die Meinung des Meisters schwur, war diesmal nicht zu bewegen, ihn zu verlassen. Er meinte, daß die Anarchisten doch vielleicht die Absicht gehabt hätten, den Doktor umzubringen, daß ihnen nur die vollkommene Ausführung durch irgend welche Hindernisse mißglückt sei, jedenfalls wollte er nicht durch leichtsinniges Verlassen das Leben seines Meisters aufs Spiel setzen. Darum sagte er treuherzig:

„Sie mögen in dieser Sache ja, wie überhaupt in allem, recht haben, aber ich bestehe nun einmal auf meinem Kopf, ich lasse Sie nicht allein, wir werden auch so schon nach Hause kommen."

„Glauben Sie mir doch, lieber Kluge, Sie können ohne jede Besorgnis gehen, der Anschlag richtete sich nicht gegen mein Leben, sondern gegen meine Brieftasche."

„Ja, das mag sein, wenn es heller Tag wäre, wollte ich noch nichts sagen, aber es ist dunkel und wir sind ziemlich weit von der nächsten menschlichen Wohnung. Versuchen Sie einmal auf meinen Arm gestützt zu gehen, nur bis zu den ersten Häusern, dort gebe ich Sie bei einem Portier ab und dann kann ich Sie mit größerer Ruhe verlassen."

„Na, wenn Sie doch nicht anders wollen, muß ich ja schließlich nachgeben, aber nötig ist es nicht.

„Nötig oder nicht, lassen Sie mir heute mal mein Recht, Herr Doktor."

Zwei Stunden später saß Breitschwert wieder in der kleinen Junggesellenwohnung Kluges. Von dem überstandenen gefährlichen Abenteuer war nichts zurückgeblieben als ein heftiger Schmerz im Kopf und jene eigentümliche Benommenheit, die den Menschen nach tiefer Narkose noch stundenlang in einer Art von Taumel erhält. Es wurde Breitschwert schwer, die paar Worte des chiffrierten Telegramms an Rechtsanwalt Gutsch aufzusetzen, das die Mitteilung enthielt, er möge ihm mit allen denkbaren Vorsichtsmaßregeln die Originale der Geheimschrift zusenden, die er auf seinem Bücherregal in dem dritten Bande der Märchen von Tausend und einer Nacht verborgen habe.

In diesem Augenblick klingelte es und der Depeschenbote gab ein Telegramm ab.

Breitschwert war gespannt, was das wohl für Neuigkeiten enthalten würde. Aber als er nur die ersten Worte von dem Frankfurter Polizeipräsidium herrührenden Depesche gelesen hatte, schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte:

„Da haben wir's, da haben wir's, vor nichts schrecken sie zurück."

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut:

„Heute im Laufe des Vormittags wurde in der Wohnung Dr. Breitschwerts ein raffinierter Einbruch verübt, wobei der allein anwesende Diener, der sich offenbar zur Wehr gesetzt hatte, ermordet wurde. Es scheint, daß die Einbrecher es nicht auf Wertsachen abgesehen hatten, denn nach Angabe der Wartefrau fehlt nichts an Ihrem wertvollen Besitz, doch sind alle Schubfächer des Schreibtisches erbrochen und durchwühlt, desgleichen sämtliche auf dem Bücherregal stehenden Papiere, auch jedes einzelne Buch der Bibliothek scheint herausgenommen und nach Schriftstücken durchstöbert worden zu sein. Die Entdeckung erfolgte durch die Aufwartefrau, die zur gewohnten Zeit klingelte und als sie keinen Einlaß fand, die Polizei benachrichtigte."

Als Kluge diese bedenkliche Mitteilung gelesen hatte, fragte er seinen Meister, ob es in diesem Falle nicht besser sei, wenn sie beide nach Frankfurt abreisten.

Breitschwert nickte in Gedanken, aber er schien die Frage seines getreuen Gefährten nicht gehört zu haben, denn er starrte eine ganze Weile ohne ein Wort zu reden vor sich hin. Dann sagte er, mehr zu sich selbst als zu Kluge:

„Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt, das ist klar, hier in Berlin ist nur ein detachierter Posten, der mich zu überfallen hatte . . . es ist ganz klar. Sie sind von meinen Gewohnheiten ziemlich genau unterrichtet, und sie haben ihre Arbeit gründlich getan, der arme Franz, er war ein treuer guter Bursche und hat gewiß das Eigentum seines Herrn bis zum letzten Augenblick verteidigt. Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt. Freund Kluge, wir müssen so schnell wie möglich abreisen."

(Fortsetzung folgt.)

Preis zufrieden und die Behörden warnten wiederholt davor, den Milchpreis nach dem Dollarstande oder auf sonst irgendeine Weise zu ermitteln. Die Milch ist für unsere Kinder, für die Kranken, für die hoffenden und stillenden Mütter die unentbehrlichste Nahrung, die durch nichts Gleichartiges ersetzt werden kann. Die kinderreichen Eltern, die Waisen- und Krankenhäuser müssen in Zukunft bei der beispiellosen Tagespreiserhebung ganz oder teilweise auf die notwendige Milch verzichten. Die Milchpreiserhöhung wird die ohnehin stark gefährdete Volksgesundheit noch mehr schwächen, und ganz gewiß nicht dazu beitragen, den Abwehrwillen der Ruhrbevölkerung zu kräftigen. In diesen Tagen politischer Hochspannung und wirtschaftlicher Not ist der ganz einseitig zustandegekommene Beschluß des Meiereiverbandes auf das Tiefste zu bedauern. Wiederholt habe ich persönlich oder durch meine Vertreter insbesondere in den letzten Monaten die Mahnung ausgesprochen, die Milch nicht wie ein beliebiges Handelsobjekt zu werten und den ernsten Bedenken Rechnung zu tragen, dies ist leider vergeblich gewesen; bisher hatte das Oberpräsidium nur eine beratende Stimme im Milchpreisausschuß. Die Vorgänge der letzten Zeit lassen erkennen, daß die Mitglieder des Meiereiverbandes sich um diese beratende Stimme des Oberpräsidenten nicht kümmern wollen, und deshalb wird das Oberpräsidium in Zukunft an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen.

Was ist demnächst an Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen zu entrichten?

Die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer bemessen sich grundsätzlich nach dem Einkommen des Vorjahres. Bei steigender Geldentwertung decken sie die Steuer des laufenden Jahres nicht mehr. Daher sind sie durch das Gesetz vom 9. Juli erheblich erhöht worden.

1. Einkommensteuer.

a) zum 15. August 1923 ist die Vorauszahlung wie folgt zu berechnen: Die auf das Jahr 1922 entfallende Gesamteinkommensteuer ist durch 4 zu teilen und mit 25 zu vervielfachen. Beispiel: Die Einkommensteuer für 1922 beträgt 500000 ℳ. Dann ist an Vorauszahlung $\frac{500\,000 \cdot 25}{4} = 3\,125\,000$ ℳ zu zahlen.

b) Steuerpflichtige, die ihrer Einkommenberechnung einen Abschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt haben, zahlen das Hundertfache des vierten Teiles der Einkommensteuer für 1922, das ist das Fünfundzwanzigfache der auf das Jahr 1922 entfallenden Gesamteinkommensteuer. Beispiel: A hat sein Geschäftsjahr am 30. April 1922 abgeschlossen. Als Einkommensteuer für 1922 sind 50000 ℳ festgestellt. Die Vorauszahlung beträgt $\frac{50\,000 \cdot 100}{4} = 1\,250\,000$ ℳ.

c) Ist der Steuerbescheid für 1922 bis zum 15. August 1923 noch nicht zugestellt, so ist von der nach der Einkommensteuererklärung sich ergebenden Steuer auszugehen und der sich danach als Vorauszahlung ergebende Vierteljahresbetrag mit 25, bei Abschluß vor dem 1. Juli mit 100 zu multiplizieren.

d) Steuerpflichtige, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Arbeitslohn, aus freiem Beruf und aus Erträgen auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte bestanden hat, haben nicht die erhöhten, sondern nur die im letzten Steuerbescheid festgesetzten einfachen Vorauszahlungen zu entrichten; wenn ihnen nicht ein besonderer Festsetzungsbescheid zugeht.

e) Steuerpflichtige, bei denen der Steuerbescheid, der ihnen im Laufe der nächsten Wochen zugeht, einen Vermerk über die Erhöhung der Vorauszahlungen nicht enthält, werden eine besondere Benachrichtigung erhalten. Anfragen bei den Finanzämtern und Steuerkassen sind daher vorerst zu unterlassen.

2. Körperschaftssteuer.

1. Vorauszahlungen der Erwerbsgesellschaften die mit dem Kalenderjahr (31. Dezember) abschließen.

Diese Gesellschaften haben als Vorauszahlungen auf das Geschäftsjahr 1923 das 35fache der nach dem Körperschaftssteuergesetze zu leistenden Vorauszahlungen zu entrichten, also als erste Rate — binnen 1 Monat nach Feststellung des Abschlusses für 1922 — das 3½fache, als zweite Rate — binnen weiterer 3 Monate nach diesem Zeitpunkte — das 1¾fache des Reingewinns und der Gewinnanteile des Geschäftsjahrs 1922.

2. Vorauszahlungen der Erwerbsgesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmt (Bilanzstichtage z. B.: 31. März, 30. Juni, 30. September).

a) Zweite Vorauszahlung für das Geschäftsjahr 1922/23.

Die Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921 bis 22 in der Zeit vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, haben bis zum 15. August 1923 als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 das Hundertfache der zum 1. Mai 1923 fällig gewesenen ersten Vorauszahlung, mithin das 15fache des Reingewinns und der verteilten Gewinnanteile des Geschäftsjahres 1921/22 zu entrichten.

b) Vorauszahlungen für das Geschäftsjahr 1923/24.

Die Vorauszahlungen auf das Geschäftsjahr 1923/24, die nach dem Abschlusse für 1922/23 zu bemessen sind, erhöhen sich entsprechend. II 1.

3. **Folgen verspäteter Zahlung im Falle 1 u. 2.** Bei Zahlungsverzug sind monatliche Zuschläge von 15 v. H. und bei einem Verzuge von mehr als 3 Monaten von 30 v. H. des Rückstandes — auch für die ersten drei Monate — zu zahlen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 11. August.

Erinnerungen.

11. August 843 Vertrag zu Verdun, durch den das fränkische Reich geteilt wurde. 1804 Kaiser Franz II. erklärt sich zum erblichen Kaiser von Oesterreich. 1899 Eröffnung des Dortmund-Emskanals. 1901 Der italienische Staatsmann Francesco Crispi gest. 1905 Der Geschichtsforscher Wilhelm Oncken gestorben.

Sonntagsworte.

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten
und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei!
Daß deine Gemeinde, nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt.
O, Herr, mach uns frei!

Volksgebet ist gewaltiger als Einzelgebet, wenn es aus Buße und Glauben gezeugt ist und nicht Form. Wohl dem Volk, das sich zu Gott bekennt und vor Gott beugt und von Gott bittet. Wohl dem einzelnen, der gleiches kann in Demut des Herzens, ohne Selbsttäuschung. Es gibt Beter, die haben nichts zu bitten. Sie haben mehr, als sie vor Gott brauchen, sie haben Pharisäergeist. Das sind nicht Beter, die göttlichen Segens teilhaftig werden. Es sind ungerechtfertigte Formenchristen. Hüten wir uns, auf daß wir zu ihnen nicht gehören, sondern die allein rechte Stellung vor Gott einnehmen, die zur Gnade und zum Segen führt, die Stellung des Zöllners, der sich bedürftig fühlt ohne berechtigt zu sein, der Gnade sucht und alles findet. Diese Demut vor Gott ist aber Mut genug. Sie ist nicht Heuchelei und nicht Frömmelei, sondern Tat. Das Heldentum echter Christen.

** **An unsere Leser!** Unser bisheriger Schriftleiter, Herr Karl Richter, verabschiedet sich durch die Fertigstellung der heutigen Nummer, auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit der Geschäftsleitung, von den Lesern unserer Zeitung, um nach seiner Urlaubszeit einer Berufung in anderweitige Tätigkeit Folge zu leisten. Die Schriftleitung geht in die Hände des Mitinhabers der Firma Carl Braus, Herrn Hans Linner, über.

** **Geldmangel.** Die Eisenbahnwerkstätte wird aller Voraussicht nach kein bares Geld zur Auszahlung für die Nachzahlungen zur Verfügung haben. Die Verwaltung muß deshalb Schecks auf die Barmer Bank ausgeben. Die hiesigen Geschäftsinhaber werden dringend gebeten, diese Schecks als vollwertiges Zahlungsmittel anzunehmen, um so zu erreichen, daß die durch den Geldmangel hervorgerufenen großen Schwierigkeiten überwunden werden. Sollten sich bei größeren Schecks Schwierigkeiten ergeben, so ließen sich diese leicht dadurch überwinden, daß größere Beträge nicht in Bar, sondern gleichfalls durch Schecks der einzelnen Firmen zurückgezahlt werden.

Die Stadtverwaltung bittet uns, folgendes dazu zu veröffentlichen: Infolge des augenblicklichen Mangels an Zahlungsmitteln wird die hiesige Geschäftswelt gebeten, Schecks, die die Reichsbahndirektion (Eisenbahnwerkstätte) auf den Barmer Bank-Verein und die hiesige Sparkasse gezogen hat, als Zahlungsmittel anzunehmen.

** **Stillstand auf dem Nickelwerk.** Seit gestern vormittag ist unter den Arbeitern der Vereinigten Deutschen Nickelwerke eine Lohnbewegung ausgebrochen, die zu einigen Versammlungen im Werk und außerhalb desselben führte und schließlich Einstellung der Arbeit mit sich brachte. Es werden Verhandlungen mit der Direktion und mit der Regierung gepflogen, deren Resultate in einer Versammlung am Sonntag vormittag verkündigt werden sollen.

** **Warum mangelt es so stark an Margarine?** Die „Rh.-Westf. Ztg." berichtet in ihrem Handelsteil über den Fettmarkt: „Margarine: Es ist so gut wie gar keine Ware zu haben, da die Fabriken nichts herausgeben. Die Nachfrage ist dringend." Uns dünkt, die Margarinefabrikanten treiben ein gewagtes Spiel.

** **Die Jugend der V. S. P. D.** feiert morgen ihren Reichsjugendtag im schönen Nürnberg. Dazu schrieb ein Jugendlicher aus dem besetzten Gebiet: Wir Sprossen der westlichen Falen stehen sehnsüchtigen Blicks am nördlichen und westlichen Ufer von Ruhr und Lippe, gehindert den blau-weiß-roten Mächten zu fliehen. Im Bezirke der Wiege Freiligraths hoffen wir Eures tausendfältigen Treuschwurs zum bedrängten Geschlechte der Droste, Hille und Grabbe gewiß zu sein! Diejenigen Jugendgenossen, die vor der Sperre noch rechtzeitig über die Grenze gekommen sind, trafen sich vorgestern in Schwerte, sammelten sich in der Bismarckschule und zogen singend und klingend unter dem großen roten Banner und mit zierlichen roten Wimpeln in geordneten Scharen zum Bahnhof. Das Lied von der „Internationale" war vorherrschend, dazu das einfache Gewand des wandernden Gesellen und das lange Schwert. Es wird eine große Menge Nürnberg fahren sich in Bayern zum Reichsjugendtag der V. S. P. D. sammeln.

** **Gesangvereine heraus!** In Bayern pflegen die Gesangvereine jetzt Sonntags nachmittags auf öffentlichen Plätzen Volkslieder und dergl. zu singen. Recht so! Je ärmer wir an äußeren Gütern werden, umsomehr müssen wir wuchern mit unserem inneren Reichtum. Dazu gehört vor allem die Musik, das Lied. Zahllose deutsche Gesangvereine üben jahraus, jahrein jede Woche und nur ein oder zweimal im Jahr machen sie anderen Menschen Freude damit. Noch im Sommer; da läßt sich noch manches Stündlein im Freien singen. Bringt den Armen in den Städten etwas Freude durch das deutsche Volkslied.

** **Krankheitsstatistik.** In der 27. Jahreswoche vom 8. bis 14. Juli sind im Kreise Hörde (Stadt und Land) folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphterie 2 (Annen), Unterleibstyphus 19 (Schwerte 18, Holzen 1), Scharlach 2 (Annen), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 1 Todesfall in Schwerte.

** **Kriegerverein.** Abermals hat der Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten: wiederum ist einer der Kameraden, die den Verein gegründet haben, zur großen Armee abgerufen. Am Donnerstag morgen verschied der in ganz Schwerte bekannte Kam. Eduard Pferdekämper, eine knorrige, echt westfälische Eiche. 1867—1870 hatte er beim 13. Infanterie-Regt. aktiv gedient, war als Gefreiter bei der 6. Komp. ins Feld gezogen u. am 1. Aug. zum Unteroffizier befördert. Er machte den ganzen Krieg mit und focht u. a. in den Schlachten bei Courcelle (14. Aug.) und Gravelotte (18. Aug.), nahm teil an der Einschließung bei Metz u. den Gefechten bei der Aos Lagueneri la Grouge ne bois, Mornay, Vyane, Chanzelot u. Buzy. Er besaß die Kriegsdenkmünze 1871, die Landwehrdienstauszeichnung, die Centauermedaille sowie die Medaille zur Hundertjahrfeier des 13. Regts. Am 5. Jan. 1872 trat er bereits den „Landwehren" bei und gehörte zu den 8 Kameraden, die den Präses, Steuerempfänger Lippo zu Grabe trugen. Bald darauf wurde er selbst zum Vizepräses gewählt (Präses: Direktor Deissen). Als sich 1875 der „Kriegerverein" bildete, trat er sofort bei und wirkte 1875—1881 als Beisitzer. Dem Kriegerverein galt seine ganze Liebe, und als er noch frisch bei Kräften war, hat er sich rege an den Bestrebungen des Vereins beteiligt. Eng verbunden fühlte er sich mit den Kampfgenossen, und nach dem Tode Wilhelm Quadbecks hatte er lange Jahre den Kampfgenossenverein geleitet. An seiner Verschmelzung mit dem Kriegerverein (1. 4. 1920) hat er hervorragenden Anteil gehabt. Mit großer Begeisterung gedachte er der ruhmvollen Taten von 1870. Ein einfacher deutscher Mann, ein warmer Vaterlandsfreund ist mit ihm dahingegangen. An der Beerdigung (Sonntag nachmittag 4 Uhr) teilzunehmen, ist Ehrenpflicht jedes Kameraden. F.

Am 11. und 12. August findet ein Rhein- und Ruhrtag

der deutschen evangel. Kirchen statt, der sich zu einem macht- und kraftvollen Bekenntnis zu Gottes sittlicher Weltordnung gestalten soll. Jetzt da alles Recht und alle Gerechtigkeit schweigt, da sich das vielgerühmte Weltgewissen durch nichts aus seinem totenähnlichen Schlaf aufrütteln läßt, da die wenigen vereinzelten und schwachen Stimmen, die sich für Recht und Menschlichkeit erheben, ungehört in dem Haßgebrause der Völker verhallen, wollen die evangel. Kirchen Deutschlands in treuer Glaubensgemeinschaft ihre Stimmen vereinigt erheben, um so noch einmal machtvoll Gottes Ordnung vor aller Welt zu bekennen, der Welt der Lüge und des Hasses die der Wahrheit und Friedens entgegenzustellen, und vor dem unabsehbaren Unheil zu warnen, dem die Völker in ihrer Blindheit entgegeneilen. In dem politischen Kampf einzugreifen ist nicht das Amt der Kirche. Ihr ist ein innerlicher Dienst befohlen: Menschenherzen zu dem lebendigen Gott zu führen; aber auch, denen zu wehren, die uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen. Darum wird sie Klage erheben vor Gott und aller Welt, daß der Feind im besetzten Gebiet das Leben auch der Kirche stört, die sittliche Atmosphäre vergiftet, die Menschen quält und eine Saat des Hasses aussät. Die protestantische Christenheit der Welt ruft sie auf, einmütig alles daranzusetzen daß diesem unerträglichen Zustand endlich ein schnelles Ende bereitet werde. Die evangel. Kirchen Deutschlands zeigen durch dieses Bekenntnis, daß sie willens sind, die ihnen von Gott verordnete Aufgabe in der Welt kraftvoll aufzunehmen und zu vertreten. Und sie beweisen gleichzeitig damit die in ihnen lebendige Glaubenskraft. Möge ihre Kundgebung in allen Ländern in den Herzen der Christen einen starken Widerhall finden und zur helfenden Tat führen: uns deutschen evgl. Christen aber im besonderen ein Vorbild und eine Stärkung sein, in der Stunde der Not und Gefahr unsern Glauben mutig und freudig zu bekennen. Bekennen wir uns so in Wort und Tat vor den Menschen zu Gott, so wird auch er sich zu uns bekennen: Ist Gott für uns, wer wollte wider uns sein?!

Aus den Provinzen.

Menden. Der Kuhhirte des Gutsbesitzers Bergmann-Bertingloh begab sich am Montag morgen nach 3 Uhr zur Weide im Siepen, um die Kühe zu melken. Kaum hatte er seine Tätigkeit aufgenommen, als zwei fremde Leute aus dem nahen Wäldchen auf ihn zusprangen und ihn überfielen. Mit Stacheldraht fesselten sie dem Ueberfallenen Hände und Füße und ließen ihn die Böschung hinunterrollen, wo er auf einem Ameisenhaufen landete. Die Strolche entfernten sich und ließen ihn in der sehr unangenehmen Lage allein. Das wiederholte Hilferufen wurde nach längerer Zeit vom Schäfer des Gutes gehört, der den Gefesselten dann auch befreite. Was die Gauner vorhatten, ist noch unaufgeklärt.

Menden. Eine lebhafte Szene spielte sich Dienstag bei der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts ab. Ein auf der Anklagebank sitzender Hamburger sprang plötzlich auf, ergriff eine Bank und versuchte damit auf den Vorsitzenden Herrn Amtsgerichtsrat Spanken loszuschlagen. Als dieser jedoch den Angriff sofort abschlug, sodaß dem Burschen die Bank entfiel, ergriff dieser den nächstliegenden Stuhl, um seine Wut nochmals auszulassen. Doch schon wurde er gepackt und in sicheres Gewahrsam gebracht, wo seine Angriffslust ein Ziel finden dürfte.

Lüdenscheid. Ertrunken ist beim Baden in der Versetalsperre ein 19jähriger junger Mann aus Herscheid. Nur noch wenige Meter von dem rettenden Ufer entfernt, verließen ihn die Kräfte. Eine 17jährige Elberfelder Schwimmerin beteiligte sich in aufopfernder Weise an dem Rettungswerk. Leider hatten die durch einen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Der Ertrunkene ist der einzige Sohn seiner Eltern.

Sundern. Nach dem Schützenfeste ist hier eine epidemisch auftretende typhusähnliche Krankheit ausgebrochen, die man auf den Genuß von Wurst zurückführt, die auf dem Fest feilgeboten worden war. Vier junge Frauen sind bereits gestorben. Das Krankenhaus und die Schützenhalle sind von Kranken überfüllt, die Schule wird als weiteres Krankenhaus eingerichtet.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Sturm bricht los.

Maßenaussperrungen bei Siemens.

Tll. Berlin, 11. Juli. In allen Siemenswerken ist heute folgende Bekanntmachung zum Aushang gebracht worden: „Trotz unserer wiederholten Aufforderungen ist die Arbeit in den Werkstätten der Siemens-Städt nicht aufgenommen u. dadurch ein ordnungsmäßiger Betrieb unmöglich geworden. Die Werkstätten müssen daher bis auf weiteres geschlossen werden. Die Arbeiterschaft ist mit dem heutigen Tage entlassen.

Plünderungen in Krefeld.

Tll. Krefeld, 11. Aug. Nachdem es bereits gestern zu schweren Unruhen in Krefeld gekommen war, setzten sich die Unruhen heute fort. Der größte Teil der Betriebe in Krefeld wurde von Arbeitern besetzt. Den Besetzungen scheint ein systematischer Plan zugrunde zu liegen. Gegenwärtig befinden sich fast alle großen Werke in Arbeiterhänden. Die Radikalen haben in der Bewegung die Oberhand, so daß die große Masse der Streikenden von Stunde zu Stunde zunimmt. Auch in Herdingen ist es zu Unruhen gekommen.

Unruhen in Hamburg.

Tll. Hamburg, 11. Aug. Durch die Aussperrung auf den großen Schiffswerften sind etwa 30 000 Arbeiter brotlos geworden. Es sind Beitreibungen im Gange, um die von den Kommunisten angestellte Bewegung aus der Welt zu schaffen. Im Laufe des heutigen Nachmittags ist von Organisation zu Organisation verhandelt worden. Nachdem bereits gestern verschiedene Demonstrationen stattgefunden hatten, kam es auch heute während der Nacht und im Laufe des Tages zu Zusammenrottungen.

Der Streik in den Betriebswerkstätten der Eisenbahnen.

Tll. Berlin, 11. Aug. Der Streik in den Betriebswerkstätten im Reichsbahndirektionsbezirk Berlin hat sich im Laufe des gestrigen Tages weiter ausgedehnt, so daß bis zum Nachmittag im ganzen 8 Werkstätten stillgelegt worden waren. Infolgedessen vollzog sich der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr nur ganz unregelmäßig, konnte aber aufrecht erhalten werden, da die Maschinen von den Beamten fertiggemacht werden. Im Fernverkehr ist keine Störung eingetreten.

Plünderungen in Hüls.

Tll. Münster, 11. Aug. In der Ortschaft Hüls bei Simschen ist es heute morgen zu Plünderungen von Schuhgeschäften, Herabsetzung der Preise bis 50 Proz. und Verteilung der Lebensmittel durch die Aufständischen gekommen. Die staatliche Polizei aus Recklinghausen stellte die Ruhe und Ordnung wieder her.

Die Berliner Banken geschlossen.

Tll. Berlin, 11. Aug. Die Berliner Banken haben seit heute mittag wegen Geldmangel ihre Betriebe geschlossen.

Nestle's Kindermehl nahrhaft, leichtverdaulich
Krankenkost Säuglingsnahrung
Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch „Linda" G.m.b.H. Berlin W 57

Aufruf an das deutsche Volk!

TU. Berlin, 11. August.

An das deutsche Volk!

In schwerer Bedrängnis, rückblickend auf ein Jahr des Leidens und Duldens, vorwärtsschauend in die Zukunft, begeht heute Deutschland seinen Verfassungstag. Jeder von uns kennt das ungeheure Ausmaß unserer Not und Bitterkeit u. dennoch, wir wollen diesen Tag nicht vergessen. Das deutsche Volk hat sich seine Verfassung gegeben, einig in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Recht in Freiheit und Gerechtigkeit zu erhalten und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Diesen Willen wollen wir heute aufs neue bekunden und bekräftigen. Gerade an dem Tage sind heute 7 Monate vergangen, daß Franzosen und Belgier in unser Land eingebrochen sind. Sie haben unsere fleißige Arbeit stillgelegt, schuldlose Menschen, jung u. alt, verjagt, gepeinigt, gemartert und getötet. Sie haben unser redliches Bemühen, Unerfüllbares erfüllbar zu machen, in tiefe Erbitterung verwandelt. Etwas Gutes für sich und Europa haben sie nicht erreicht; es sei denn, daß sie das Eine erreicht haben, daß wir uns noch nie so felsenfest, noch nie so innigen Glaubens wie jetzt unserer Stammeszugehörigkeit bewußt geworden sind. Unglück verbindet. Manneshand schlägt ein in Mannesfaust. Frauenhand faßt Frauenhand. Deutsch sind wir und deutschen wollen wir bleiben. Wir blicken vergeblich in die Ferne; Schutz und Hilfe kommen nicht von dort. Begeisterung für das Recht scheint draußen schlafen gegangen zu sein. Wo es noch wach ist, fällt es willkürlicher Gewalt nicht in den frevelnden Arm. Wir müssen uns Selbst helfen. Deutsche am Rhein, Ruhr und Saar! Ihr seid uns ein Beispiel, das uns immer wieder erheben soll. Verzaget nicht! Noch nie hat ein Sieger im Rausche seiner Macht Recht behalten. Das lehrt die Weltgeschichte. Deutsche an allen Strömen des Vaterlandes, laßt Euch nicht vom Kleinmut niederdrücken und von Selbstsucht leiten. Für Genußsucht und Luxus läßt die Not des Volkes keinen Raum. Fort daher mit all den festlichen, heute besonders verächtlichen, die Darbenden aufreizenden Erscheinungen gedankenlosen Taumels. Seid Euch stets bewußt, daß der Kampf an Rhein und Ruhr auch von Euch gesteigerte Opferkraft, daß die Not der Städte von allen Gliedern unseres Volkes Selbstlosigkeit und große Leistungen verlangt. Regierung und Reichstag sollen Mut und Tatkraft zeigen und entschlossen sein, durch eigene Kraftanstrengung der Not dieser Tage zu steuern. Verfahrt Euch nicht in Zwietracht, im Kampf der Sonderinteressen, in Handeln und Feilschen, sondern helft für Eure Brüder und Schwestern. Am Rhein und Ruhr ist heute eine große Sammlung vorbereitet. Bedenkt, daß mit Geld wenigstens um ein Geringes unseren gequälten Volksgenossen geholfen werden kann. Deutsche, laßt das Ergebnis dieses Tages ein unerschütterliches Bekenntnis sein, ein Bekenntnis zum einigen, unteilbaren, der Zukunft trotz allem ungebeugt entgegensehenden deutschen Reiche, zur deutschen Republik. Das deutsche Volk hat in seiner Geschichte schwerere Zeiten bestanden. Es wird auch diese Prüfungsstunde überwinden, wenn es standhaft bleibt und treu zusammenhält in Gemeinsinn, Ordnung und Opferwilligkeit.

Berlin, am Verfassungstage 1923.

Der Reichspräsident:
gez. Ebert.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Abendspiel am Mittwoch:

Schwerde 06 : SC. Holzwickede 1 : 3.

Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf; es hätte ebensogut auch umgekehrt lauten können, denn Schwerte 06 lag meist im Angriff und zeigte auch das bessere Feldspiel. Bei den Hiesigen wieder der bekannte Mangel: ein zu schwerfälliges, unentschlossener Sturm, der mit den vielen Vorlagen nichts rechtes anzufangen wußte. Man schoß garnicht, knapp übers Tor, daneben, zu schwach oder . . . . gegen Pfosten und Latte! Auf der anderen Seite war man glücklicher. Ein verwandelter Elfer und zwei weitere Tore verschafften den Gästen den Sieg. Die Holzwickeder stellten eine ziemlich ausgeglichene, sich gut verstehende Mannschaft, die weder starke noch schwache Punkte aufwies. Von den Hiesigen stach wieder das hintere Dreieck hervor. Zu weites Aufrücken und leichtsinniges Herumlaufen muß aber unbedingt vermieden werden, sonst sind trotz guten Könnens dauernd böse Niederlagen unausbleiblich! Der Besuch war für ein Abendspiel befriedigend.

Morgen wird der Länderkampf

Deutschland — Finnland

in Dresden ausgetragen. In der deutschen Nationalelf wirken drei Westdeutsche (Zörner und Pohl-Köln, Nissen-Düsseldorf) mit.

Die Liga-Mannschaft von Schwerte 06 startet morgen Vorhalle einen Besuch ab, sofern es möglich ist.

Faustball.

Hagen 1860 : Schwerte 06 heute abend 7 Uhr in Hagen als 1. Treffen!

Leichtathletik.

Heute nachmittag finden in Iserlohn (Platz am Seilersee) leichtathletische Jugendwettkämpfe statt. Morgen nachm. 1 Uhr folgen dort Wettkämpfe für Damen und Herren. Schwerte 06 gedenkt sich zahlreich zu beteiligen —

Der bekannte norwegische Stabhochspringer Ch. Hoff verbesserte seinen kürzlich aufgestellten Weltrekord von 4.20 Meter um 1 Zentimeter. Man mache sich einmal die fabelhafte Leistung klar: 4.21 Meter ist mehr als die doppelte Türhöhe! Hoff könnte mit dem Stab überall ins 1. Obergeschoß springen! Der berühmte Leichtathlet ist von Beruf Redakteur.

Turnen.

** **Die Generalversammlung** des „Schwerter Turnvereins (M. d. D. T.) findet heute, Samstag, den 11. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

Gottesdienste am Sonntag, 12. August.

Große Kirche. 9,30 Uhr: Pastor Florin.
Kleine Kirche 8 Uhr: Pastor Florin. 10 Uhr: Pastor Wischnath
Ev. Krankenhaus 9 Uhr: Pastor Wischnath.
Kath. Pfarrkirche 6 Uhr: Stille hl. Messe. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion der Jünglinge und der schulpflichtigen Kommunikanten (Knaben) 8,45 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pfarrer Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfarrer Schnurbus 2,30 Uhr: Andacht
Westhofen 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Schleep
Holzen. Fest des hl. Laurentius. Kirchenpatronsfest. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Schleep
Evangel. Stadtmission, Kuhstraße 7. Sonntag nachm 4 Uhr: Bibelstunde, anschließend Stadtmissionssitzung. Sonntag abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde Mittwoch abend 8,30 Uhr: Gebetsstunde.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

§ 1. Die Höchstpreise für die nachstehend aufgeführten rationierten Backwaren werden wie folgt festgesetzt: 2601

Graubrot für 6 Pfund 47 000 Mk.
für 3 Pfund 24 000 Mk.
Kaffeelerbrot für 6 Pfund 48 000 Mk.
für 3 Pfund 24 500 Mk.
Schwarzbrot für 6 Pfund 46 000 Mk
für 3 Pfund 23 500 Mk.
Für alle Sorten für 500 Gramm 8 500 Mk
für 250 Gramm 4 500 Mk.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem 11. 8. 1923 in Kraft. Die Verordnung vom 3. 8. 23 tritt mit dem 11. 8. 23 außer Kraft.

Hörde, den 10. 8. 1923.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

In diesen Tagen werden die Wohnungsbauabgabebescheide zugestellt; der jetzt fällige Betrag betr. die Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1923.

Bei vermieteten Gebäuden kann der Hausbesitzer die Erstattung der Abgabe von den Mietern nach dem Verhältnis der von den Mietern benutzten Räume beanspruchen. Die Verteilung erfolgt in diesem Falle durch den Gebäudeeigentümer, der hierbei sich des Vordruckes auf der zugestellten Zahlungsaufforderung bedienen muß.

Gemäß § 15 des Reichsgesetzes werden auf Antrag von der Wohnungsbauabgabe befreit:

1. Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die nach dem Gesetz über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung in der Fassung vom 29. Juli 1922 (Reichsgesetzblatt S. 675) Unterstützung beziehen, während der Dauer des Bezugs.
2. Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Militärrentner, die auf Grund des Gesetzes über Teuerungsmaßnahmen für Militärrenter vom 21. Juli 922 (Reichsgesetzblatt S. 650) oder entsprechender später ergehender Gesetze nicht nur vorübergehend Teuerungszuschüsse zu ihren Versorgungsgebührnissen beziehen.
3. Personen, die nach § 2 des Gesetzes über Kleinrentnerfürsorge vom 4. Februar 1923 (Reichsgesetzblatt S. 104) Kleinrentnerfürsorge erhalten, während der Dauer des Bezugs der Fürsorge

Diesbezügliche Anträge können zu lfd Nr. 1 und 3 im hiesigen Rathause, Zimmer 12, und zu lfd. Nr. 2 im Rathause, Zimmer 2 gestellt werden.

Weitere Auskunft in dieser Angelegenheit wird im Rathause, Zimmer 16 (Steuerbüro) erteilt. 2603

Die Minderbemittelten gewährte Milchpreisermäßigung hört vom 11. ds. Mts. ab auf, weil zurzeit Mittel für diesen Zweck nicht mehr zur Verfügung stehen

Schwerte, 10. 8. 1923.

2598 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Ab 12. 8. 23 tritt eine neue Grundlohn- und Stufeneinteilung in Kraft. Uebersichten sind in unserer Geschäftsstelle zu haben

Ummeldungen der gemeldeten Personen sind innerhalb 8 Tagen erforderlich 2602

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwerte:
Franz Steibrink.

Für kleinen Privathaushalt wird tücht.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen unter 2606 in der Exp. d. Ztg.

Herr sucht ein

Zimmer

Bett kann gestellt werd. Kohlen werden geliefert Angebote unter A. K 2604 an die Exped.

Schwerter Turnverein 1868
M. D. T.
Samstag, d. 11. August cr abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung daselbst.
2593 **Der Vorstand.**

Sterbekasse Selbsthülfe
Schwerte u. Umgegend

Heute verschieden unsere Mitglieder

Kogge
Schramm

Schwerte, 2612
10 August 1923.

Zu diesem Sterbefall sind je 100 Mk. Umlage an die Obleute zu — — zahlen. — —



Sonntag, 12. August, nachm. 4 Uhr: Beerdigung des Kameraden 2607
Eduard Pferdekämper
Kriegsteilnehmer 1870/71.
Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Zeitgemäßes hohes Einkommen
u. Selbständigkeit finden Rührl. Personen durch die
Alleinvertretung
einzig in ihrer Art dastehenden geschützten Markenartikel bedeut. Firma. Erforderlich eig. Barkapital von 2—4 Millionen. Unnötig besondere Lagerräume. Offerten unter I. K. 22060 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

1 Paar guterhaltene

Stiefel

(Langschäfte) preiswert zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäft. dieser Zeitung

Hege und Jagd
ist die führende Jagdzeitschrift Süddeutschlands und amtliches Organ vieler Jagd- u. Hundezüchter - Vereinigungen des In- u. Auslandes. Probenummern sind gegen Selbstkostenersatz zu beziehen durch die Vertriebsabteilung in Offenbach-Donau.

Lichtspiele zur Reichskrone

Samstag bis Montag!

Der 2. Teil des großen historischen Filmwerks
Durch Kerker u. Paläste von San Marco
2. Teil **Das Fest der Venus** 2. Teil
Drama in fünf Akten mit Luciano Albertini in der Hauptrolle.

Als Zweites der große Lustspielschlager:
Das Mädel aus der Hölle
Fünf Akte voll sprühendem Humor mit Lya Mara, der berühmten Filmschauspielerin in der Hauptrolle.

2609

Als Drittes Biscot Mayer, der unverwüstliche Komiker, in seinem zweiakter Lustspiel
Biscot Mayer als Tierfreund
Lustspiel in 2 Akten.

Drucksachen

des alltäglichen Bedarfes für Private und Behörden können

billig

eingedeckt werden, wenn dieselben sofort in Auftrag kommen, da

infolge der Geldentwertung

die Papierpreise ständig steigen. Durch sofortige Auftragserteilung werden tausende von Mark erspart. Zur Anfertigung derselben empfiehlt sich bei sauberer Ausführung und schnellster Bedienung

Carl Braus
Buch- u. Kunstdruckerei

Reparatur-Werkstatt
für
Klavier, Flügel und Harmonium.
P. Gendrong, Kleppingstr. 1.
Sämtliche einschl. Arbeiten werden fachmännisch und sauber ausgeführt.

Lichtspiele zum alten Rathaus

Samstag, Sonntag!

Die beiden Schlußteile des großen Abenteuerfilms
Seepiraten
5. Teil **Um Leben und Tod** 5. Teil
Sensations- und Abenteuerfilm in 6 gewaltigen Akten mit Eddi Polo in der Hauptrolle.

Ueber alles siegt die Liebe
Schauspiel in sechs gewaltigen Akten.

2608

Lustspiel-Einlage

Programmänderungen vorbehalten.

Achtung!

Trotz des Materialmangels biete abermals 2 Sendungen



Polstermöbel

an. Da ich alles ausverkauft hatte, bin ich wieder in der Lage, meinen werten Kunden mit **den billigsten Tagespreisen zu dienen** Ich garantiere für feinste Verarbeitung und allerbeste Qualität. Sämtl. Sachen werden in meiner eigenen Werkstätte angefertigt

Spezial-Polsterhaus
Hugo Walther
Rosenweg Nr. 40. 2409

Aeltere Fahrradteilefabrik sucht für ihre Abteilung Dreherei zuverlässige solide

Werkzeugdreher

Daselbst werden auch noch

Maschinenschlosser

eingestellt. — Die Stellen sind bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd und gut bezahlt.

Angebote unter **Nr. 2599** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Homöopathische Kranken-Behandlung
Sprechstunden nur in Hörde jeden Tag von morgens 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Sonnabends keine Sprechstunden.
Elly Hensel, begl. Vertr. der Felke Heilweise
Hörde, Schulstr. 21.

Zeitungsboten oder -Botin

für Holzen zum 1. September gesucht.
„Schwerter Zeitung"